

Gemaltes und Geformtes „Von den Engeln“

Geschichte und Impulse der „Dresdner Sezession 89“

Sie wurde zum Begriff im Kulturleben der sächsischen Landeshauptstadt: die „Dresdner Sezession 89“, deren Domizil die „galerie drei“ auf der Priebnitzstraße ist. Ausstellungsplattform für eine Gruppe bildender Künstlerinnen von faszinierender Unterschiedlichkeit - Unterschiedlichkeit der Genres und künstlerischen Handschriften, des Alters und der Lebensauffassungen. Mit dem neuen Jahrhundert geht die Gruppe nun ins zweite Jahrzehnt ihres Bestehens.

23 Künstlerinnen und Kunstkritikerinnen - ausschließlich Frauen - waren es, die im Dezember 1989 ihre „Dresdner Sezession“ gegründet hatten. Sie bezogen sich damit auf einen in Dresdens jüngerer Kunstgeschichte renommierten Namen und haben daraus einen interessanten eigenständigen entwickelt. Der hebt den früheren (einer progressiven Künstlervereinigung hauptsächlich männlicher Mitglieder) nicht auf, sondern stellt eine moderne, künstlerisch wichtige Ergänzung und Fortführung dar. Das Faszinierende an diesem weiblichen Impuls in der heutigen Kunstszene der Elbmetropole: Die „Dresdner Sezession 89“ wurde gerade dadurch als eigenprofilierte Künstlerinnengemeinschaft bekannt, indem ihre einzelnen Mitglieder (deren Anzahl im Laufe der Jahre wechselte) ihre Individualität nicht aufgaben, sondern immer wieder in neuem Zusammenhang oder anderen Kontrasten einbringen.

Das bestätigt jede ihrer Ausstellungen. Die finden nicht nur im eigenen Hause statt, sondern auch an vielbeachteten Stätten im öffentlichen Raum (Taschenberg-Palais, Dresdner Bank u.a.). Darüber hinaus wird der Blick-

winkel der Präsentationen durch die Einbeziehung auswärtiger und internationaler Gäste (Valie Export beispielsweise oder Leiko Ikemura und Nürja Quevedo) bedeutsam erweitert. Dass sich dabei auch der typisch weibliche Ausdrucksradius verändert und erweitert, versteht sich bei der künstlerischen Wachheit und ausgeprägten Individualität der beteiligten Künstlerinnen von selbst. Vor allem aber sind es die Erfahrungen aus DDR-Zeiten, aus unmittelbaren Nachwendzeiten und aus den Widersprüchlichkeiten heutiger gesellschaftlicher Bedingungen, die Thematik, Eigenart und Vielfalt der älteren wie der inzwischen entstandenen Arbeiten ausmachen.

Neu gewonnene Freiheiten, aber auch anders geartete Zwänge drängen zu künstlerischer Formulierung - in Malerei und Grafik, in Plastiken, Collagen und Objekten. Sprühende Fantasie, geistvoller Witz und skurriler Humor finden sich auch darin. Nur einige der großen älteren Namen wie der jüngeren Generation seien als Beispiele für die Spannweite der „Sezession“ genannt: Gerda Lepke, Christine Heitmann, Angela Hampel, Gudrun Trendafilov, Thea Richter, Bärbel Kuntsche, Mandy Herrmann-Amrouehe, Kerstin Quandt oder die unermüdliche Galeristin und Kunsthistorikerin Karin Weber. Biografie und Werk aller sind in einem illustrativen und informativen Jubiläumskatalog zusammengefasst. Übrigens: eine der insgesamt fünf verschiedenen Jubiläumsausstellungen der „Dresdner Sezession 89“ - die in der Hauskapelle des Kempinski - trug den verteuftelt hinter sinnigen Titel „Von den Engeln“...

Ursula Fuchs-Matery

